

GELEITWORT

Direkt der Hilfe am Menschen verpflichtet

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

dieses Jahr wird die Aktion der Heimatzeitung „Leser helfen Lesern“ zum letzten Mal unter meiner Schirmherrschaft als Landrat stehen.

Wenn ich an die vielen Mitmenschen zurückdenke, denen mit der überaus erfolgreichen und inzwischen zur Tradition gewordenen Aktion geholfen werden konnte, liegt es mir besonders am Herzen, Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wieder um Ihre Unterstützung zu bitten.

Mein Aufruf, den ich mit dem Redaktionsleiter der Heimatzeitung, Norbert Kotter, und dem Vorstandsvor-

sitzenden der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee, Direktor G. Georg Bromme, an Sie richte, gilt in diesem Jahr zwei Einrichtungen, die sich direkt der Hilfe am Menschen verpflichtet haben. Die Hospizgemeinschaft Domicilium e.V. in Weyarn wirkt



Norbert Kerker
Landrat

seit einigen Jahren darin, in kleinem Rahmen Menschen und ihre Familien würdevoll auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Ich finde es beruhigend, dass der Hospizgedanke in dieser Weise in unserem

Landkreis eine Heimat gefunden hat. Viele positive Stimmen bestätigen mir die Wichtigkeit der Einrichtung. Als zweiter Begünstigter wurde heuer der Miesbacher Verein Orient Express e.V. ausgewählt. Er widmet sich in besonderer Weise De-

menzkranken, die sehr individuell und fürsorglich betreut werden. Nicht nur die Betroffenen erfahren wichtige Hilfe und Nähe, sondern auch die oft stark geforderten Angehörigen

werden spürbar entlastet. Der Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer hilft zwar, Kosten zu sparen und Gelder da einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Trotzdem ist jeder Euro wichtig, mit dem ein Stück mehr Hilfe möglich wird.

In meiner herzlichen Bitte an Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wieder mit Spenden und Aktionen hilfreich mitzuwirken, schwingt auch ein wenig Stolz mit: Stolz auf die vielen Menschen unseres Landkreises und aus der Ferne, die sich solidarisch mit anderen in Not gezeigt haben und beigetragen haben, zu helfen. Auch wenn es ihnen selber oft nicht leicht gefallen ist.

AKTION „LESER HELFEN LESERN“

MIESBACHER MERKUR

24./25. November 2007 | Nr. 271

Am Ende des Weges die Kostbarkeit jedes einzelnen Tages zu hüten, das ist die Mission, der das Weyarner Hospiz Domicilium folgt. Die Idee, in Gedanken auf die Reise zu gehen, sich den Luxus eines Miteinanders voller Muße zu gönnen, steht auch hinter dem Miesbacher Orient Express. Beiden Projekten kommt die diesjährige Aktion „Leser helfen Lesern“ zugute.

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER

Weyarn/Miesbach – Der Wunsch, ein Domicilium, ein Zuhause also, zu schaffen, ist der rote Faden im Lebensweg von Helena und Bogdan Snela. Die Psychologin und der Theologe schöpfen ihre Kraft aus der Meditation und ihrer Spiritualität. Schon 1986 gründete sich der Verein Domicilium und ließ sich in einem hoch über dem Ufer der Mangfall gelegenen Haus in Weyarn nieder. Viele Seminare, Symposien und Feste fanden statt. Ein Ort der Stille, den der Münchner Theologe Karl Dost als denjenigen wählte, wo er seinen Lebensweg zu Ende gehen wollte. Nach schwerer Krankheit starb Dost im Oktober 1999, intensiv begleitet von dem Ehepaar Snela und vielen Freunden. Nach seinem Tod war die Idee geboren, ein Hospiz zu gründen. Dass sie kein Traum blieb,

ist vor allem der großzügigen Spende der Rottacher Unternehmerin Gertraud Gruber zu verdanken, die eine Million Euro für einen Neubau gleich neben dem Tagungshaus des Vereins stiftete. Am 12. August 2004 wurde das Hospiz eröffnet. Es ist ein mit viel Holz gebautes und in warmen Farben eingerichtetes Haus mit einem weiten Blick über das Flusstal. Bis zu fünf schwer kranke Gäste leben hier. Rund um die Uhr werden sie medizinisch und menschlich betreut, von einem professionellen Pflegedienst und ehrenamtlichen Hospizhelfern. Die ersten drei Gründungsjahre waren nicht einfach. „Aber jetzt hat sich das Haus konsolidiert“, sagt Bogdan Snela. Organisation und Finanzierung warfen Turbulenzen auf. Die Gäste haben davon nichts gespürt. Weil sich die in dem Haus spürbar wohl fühlen, haben letztlich auch die Behörden und die Kassen viel Wohlwollen und Entgegenkommen gezeigt. „Darüber sind wir sehr froh“, meint Helena Snela.

Doch um das Haus langfristig zu sichern, braucht es ein finanzielles Polster. Vor allem, um Engpässe zu meistern. „Wir wissen ja nie, wie lange unsere Gäste bleiben“, erklärt Bogdan Snela. Eine Warteliste gibt es nicht. Das Domicilium will ein Haus bleiben, das wie eine Familie funktioniert. „Wir expandieren nicht“, macht Helena Snela klar.

Als Träger des Hospizes schießt der Verein Domicilium jedes Jahr Geld zu, damit

Die Kostbarkeit jedes Tages hüten



Ein Domicilium, ein Zuhause für Menschen am Ende ihres Weges, bieten Helena und Bogdan Snela.

sich an der Intensität der Pflege und der Betreuung nichts ändern muss. Ihm fließt ein Teil des Erlöses der diesjährigen Aktion von „Leser helfen Lesern“ zu.